

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herzlichen Dank!

Die vielen Dankschreiben von unseren Lesern, vor allem von unseren treuen alten Abonnenten, für das Gedichtbändchen «**Des Lebens Fülle**», das ich ihnen als Erinnerung an Frau Sophie Vogel-Sommer zugesandt habe, haben mich sehr gefreut und überrascht. Ich möchte allen, die mir ihre Freude und Wertschätzung kundgetan haben auf diesem Wege danken und hoffe, dass ihnen die Gedichte Freude bereiten und auch in schweren Stunden einen Trost bedeuten.

Ich bitte um Verständnis, dass es mir nicht möglich ist, auf alle Karten und Briefe persönlich zu antworten.

Wir werden uns bemühen, allen unseren Lesern mit den «Gesundheits-Nachrichten» weiterhin gute gesundheitliche Ratschläge zu erteilen.

A. Vogel

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Spilanthes – die afrikanische Wunderpflanze

Vor vielen Jahren hat mich ein lieber Bekannter, Dr. Bally, anlässlich eines Aufenthaltes in Kenya, auf diese Pflanze aufmerksam gemacht. Er erklärte mir, dass die Negerinnen bei pilzlichen Infektionen und auch bei gewissen Mangelkrankheiten Spilanthes frisch nehmen, die Pflanze kauen. Er sei immer erstaunt gewesen, wie rasch Mundgeschwüre, Aphten und derartige Erscheinungen verschwunden seien. Ich habe sie selbst probiert und gekaut, obschon ich keine Krankheit hatte. Aber ich habe trotzdem gemerkt, dass sie einen ganz starken alkalischen Geschmack übermittelt. Wir haben dann diese Pflanze längere Zeit per Flugzeug frisch von Kenya kommen lassen. Inzwischen haben wir sie hier mit Erfolg angebaut, wenn wir einen sehr sonnigen Sommer hatten.

Inzwischen haben wir durch die Anwendung dieser Frischpflanzentinktur Spilanthes so viele interessante Berichte erhalten, dass wir einen davon zum Nutzen der Leser veröffentlichen möchten. Es ist nett, wenn wir da, wo vielleicht unsere Pflanzen, speziell was pilzliche Infektionen betrifft, nicht stark genug wirken, tropische Pflanzen einsetzen können. Und es ist interessant, was Spilanthes bei einem zähen Leiden, von dem eine liebe Bekannte von uns, F. S.

in A., vier Jahre lang betroffen war, auszurichten vermochte. Wer also ähnliche Symptome bei sich feststellen kann, darf sich ruhig dieser harmlosen, giftfreien afrikanischen Pflanze Spilanthes mauritiana anvertrauen.

«Letzten Sommer habe ich Dir meine langjährige Krankheit beschrieben. Denn ich hatte seit vier Jahren eine Art Avitaminose im Munde, die sich immer genau sieben Tage vor der Periode jeden Monat einstellte. Das Zahnfleisch löste sich bis es ganz offen war. Ich konnte während dieser Zeit nichts mehr essen, weil die Zähne so schmerzten. Ich war bei verschiedenen Ärzten, Spezialisten und so weiter, aber niemand konnte mir helfen. Ich bekam immer ein Mittel, dass das Zahnfleisch wieder schnell zuwuchs, aber es löste nie das Grundübel. Niemand, aber auch niemand, konnte mir helfen von diesen Ärzten.

Ich nahm Deinem Rat entsprechend jeden Morgen Apiforce inklusive Blütenpollen, die ich gut einspeichelte. Dazu kam die Behandlung mit Spilanthes (Watte mit Spilanthes tränken und das Zahnfleisch damit einreiben).

Alle diese Mittel wirkten Wunder. Genau nach zwei Monaten war die Krankheit geheilt! Wenn man bedenkt, dass ich vier Jahre lang jeden Monat diese Schmerzen ertragen musste und niemand konnte mir helfen.»

Hilfe bei Erfrierungen

Nur selten kommen bei uns Erfrierungen vor. Es handelt sich dann meistens um Unglücksfälle, zum Beispiel bei winterlichen Hochtouren im Gebirge.

Einen interessanten Bericht erhielten wir von Herrn W. B. aus W. Er schreibt uns sinngemäss:

«Ich habe Ihnen vor einem halben Jahr geschrieben, dass ich im Krieg vor 40 Jahren die Nase erfroren habe.

Sie haben mir empfohlen, morgens und abends Echinacea-Crème aufzutragen.

Mein Hausarzt wundert sich, wie gut alles geworden ist. So können Sie es weiter empfehlen.»

Wir sollten nicht nur an Kälteeinwirkungen im Winter denken, denn auch intensive Sonnenbestrahlung kann die Haut schädigen. Im Gesicht ist immer zuerst die Nase davon betroffen. Die vom Sonnenbrand geröteten Körperpartien werden deshalb mit Echinacea-Crème oder Johannisöl behandelt, bis die Rötung und das Hitzegefühl nachgelassen haben.

Weinbergschnecken beseitigen Warzen

Bis jetzt haben wir vorwiegend über die Heilwirkung des Schleims von roten und braunen Schnecken berichtet, von denen auch der Schneckensirup hergestellt wird. Nun erhalten wir aber einen Bericht, dass auch der Schleim der Weinbergschnecken eine gleiche Heilwirkung hat. Diesen interessanten Brief wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

Familie U. M. aus Horw gibt uns folgende Informationen:

«Ich erlaube mir, mit einer sicher auch für Sie und die «Gesundheits-Nachrichten»-Leser interessanten Geschichte, an Sie zu gelangen.

In einer Frühlingsausgabe Ihrer «Gesundheits-Nachrichten» erschien ein Artikel über die Kraft der Weinbergschnecken in bezug auf die Warzen.

Unsere Tochter Nathalie, vier Jahre alt, hatte an der rechten Hand zirka 23 Warzen. Die beiliegenden Fotos dokumentieren dies. Wir versuchten sehr viel, unter ande-

rem brannte der Arzt zuerst eine Warze ab, sie kam aber wieder und wurde noch grösser. Dann versuchten wir es durch Handauflegen bei zwei Frauen. Ebenfalls rieben wir die Warzen mit Knoblauch ein. Als aber alles nichts nützte, gingen wir aufgrund des «Gesundheits-Nachrichten»-Artikels in den Wald und suchten die Weinbergschnecken. Obwohl sich unsere Tochter zuerst nur sehr langsam an die Schnecken heranwagte, entwickelte sich in der Folge eine fast lustige Beziehung. Nathalie begann mit diesen Schnecken zu plaudern und liess sie auf ihren Händen herumkriechen. Dies begann so ungefähr an Pfingsten 1986. Zirka einen Monat später begannen sich die Warzen sehr schnell zurückzubilden. Die Schnecken wanderten aber weiterhin auf den Händen unserer Tochter. Zwei Monate später waren sämtliche Warzen verschwunden, ohne Narben zu hinterlassen. Vielleicht könnte dies anderen Personen wieder helfen. Besten Dank.»

Die erwähnten Fotos haben wir erhalten, und sie zeigten ganz scheussliche Warzen, dann wie Nathalie die Weinbergschnecken auf den Händen herumkriechen liess. Die Schnecke scheint auf die freundliche Art, wie Nathalie sie behandelt hat, eingegangen zu sein, denn sie kriecht mit ausgestreckten Fühlern. Wenn Schnecken sich bedroht fühlen, ziehen sie ihre Fühler ein und ziehen sich ins Häuschen zurück.

Für die Mitteilung solcher Erfahrungen sind wir immer sehr dankbar, besonders wenn sie noch von schönen Farbbildern dokumentiert, beziehungsweise bewiesen werden.

Wetterfähigkeit

Sensible Menschen und Bewohner der Alpenregion trifft er am meisten: der Föhn, jener trockene und warme Fallwind, der mit grosser Heftigkeit über die Alpen fegt. Aber schon die sogenannte Föhnstimung, wenn sich weisse Federwolken am hellblauen Himmel bilden, könnte starke Beschwerden auslösen. Bei solcher Wetterlage leiden viele unter Migräne, klagen über bleierne Müdigkeit und bei besonderer

Empfindlichkeit kann sogar auch erhöhte Körpertemperatur auftreten.

Unter solcher Wetterfühligkeit litt auch Frau M. R. aus G.

Sie bestätigt uns in ihrem Brief die günstige Wirkung eines Mittels, das die Beschwerden lindern kann.

«Vielen Dank für Ihr Schreiben. Die von Ihnen genannten Mittel für die Wetterfühligkeit konnten wir inzwischen mit gutem Erfolg anwenden, nochmals vielen Dank.»

Frau R. erhielt ein Mittel, welches Frischpflanzen in homöopathischer Form enthält. Wer zum Brechreiz neigt, der nehme mehrmals täglich fünf Tropfen Nux vomica D₄.

Somit können die unangenehmen Auswirkungen des Wetters weitgehend gemildert werden.

Allergien

Von Frau E. M. erhielten wir folgende Zuschrift:

«Ich habe eine starke allergische Reaktion auf Meerschweinchen. Sobald ich in einer Wohnung bin, in der ein solches Tier gehalten wird, schwellen meine Schleimhäute stark an, und die Augen beginnen zu tränen und zu jucken. Der Zustand steigert sich dann bis zu starken Asthmaanfällen. Ich war schon bei verschiedenen Ärzten und liess mir Spritzen machen, aber erfolglos. Kürzlich erzählte ich das einem Bekannten, worauf er mir die Heuschnupfentabletten ‚Pollinosan‘ brachte. Ich habe diese vorschriftsgemäss eingenommen und bin von der Wirkung völlig begeistert. Sämtliche unangenehmen Symptome bleiben nun beim Kontakt mit Meerschweinchen aus.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle Herrn E. H. meinen Dank aussprechen, und ich werde dieses vorzügliche Bioforce-Produkt anderen Allergie-Patienten weiterempfehlen.»

Aus Basel traf nachfolgender Brief bei uns ein, der sicher einigen Lesern als Fingerzeig dienen könnte:

«Vor vier Jahren bekam ich ganz plötzlich Graspollen-Asthma. Weil ich das vorher noch nie hatte, wäre ich beinahe erstickt,

ich realisierte gar nicht, was mit mir vorging. In den letzten zwei Jahren war es so schlimm, dass ich auf der Strasse mit einer Maske herumliefe, um das Schlimmste zu verhüten. Auf ein herkömmliches Mittel sprach ich gar nicht an. Vor Beginn der diesjährigen Graspollensaison nahm ich ‚Pollinosan‘. Wie ein Wunder hatte ich dieses Jahr überhaupt kein Asthma, nicht einmal in leichterer Form. Dies musste ich Ihnen einfach mitteilen, und ich danke Ihnen für die Erforschung dieses Mittels.»

In bezug auf Allergien bekommen wir so viele Anfragen. Es gibt Menschen, die reagieren auf Hunde- oder Katzenhaare, auf gewisse Pflanzen wie zum Beispiel Rhus toxicodendron. Ich kannte einen Wissenschaftler, Botaniker, der bekam schon einen Ausschlag, wenn er noch zwei Meter von der Rhus toxicodendron entfernt war.

Über Allergien sind schon viele Bücher geschrieben worden, und immer wieder trifft man neue, allergische Sensibilitäten auf gewisse Stoffe, die auch ganz harmlos sein können. Auf Mehlstaub, Metallstaub, Aromen, ätherische Öle, auf alles mögliche kann man allergisch reagieren. Es ist immer eine freudige Überraschung, wenn jemand, der unter Allergie leidet, etwas findet – vor allem ein Pflanzenmittel – das die Möglichkeit bietet, sich von dieser allergischen Erscheinung zu befreien. Mit dem erwähnten Pollinosan, aus tropischen Pflanzen, konnten schon viele Allergien beseitigt werden.

Wir sind immer dankbar, wenn wir solche Berichte bekommen und erfahren, dass nicht alltägliche Allergien durch ein Pflanzenpräparat ausgeschaltet werden können. Sicher wird diese Erfahrung dem einen oder anderen von Nutzen sein!

Johannisöl

Von Herrn Dr. med. Jürg Kym, Zumikon – er führt eine Praxis für biologische Medizin – habe ich folgende Zeilen erhalten:

«Darf ich betreffend Johannisöl noch eine Ergänzung anbringen: Seit vielen Jahren verwende ich Johannisöl (Vogel) bei meinen

Hunden gegen Zeckenbefall. (In diesem Jahr wieder besonders aktuell).

Einige Tropfen auf den Handflächen verreiben und damit das Fell des Hundes bestreichen. Keine einzige Zecke wird den Hund befallen. (Alle zwei bis drei Tage wiederholen).

Allen meinen Patienten, die Hundebesitzer sind, empfehle ich, diese Methode anzuwenden, wobei ich immer Ihr Präparat empfehle.»

Es ist interessant, was mit Johannisöl alles erreicht werden kann. Das Johanniskraut, *Hypericum perforatum*, zeigt so vielseitige Wirkungen, bei innerlicher wie äusserlicher Anwendung. Man sollte ihm viel mehr Beachtung schenken. In meinem Buch «Der kleine Doktor» finden Sie weitere interessante Erfahrungsberichte über Johanniskraut. Dass es aber bei Tieren gegen Zeckenbefall eine so hervorragende Wirkung zu erzielen vermag, war mir nicht bekannt. Darum möchte ich diese Erfahrung, zum Nutzen der Hundebesitzer unter unseren Lesern, veröffentlichen.

Innerlich genommen wirkt Johannisöl bei Hunden, Katzen und auch bei anderen Tieren ganz hervorragend, regenerierend auf die Schleimhäute in Magen und Darm sowie bei gewissen Funktionsstörungen, vor allem bei Insuffizienz der Leber.

Prostata

Von Frau V. K. aus dem Baselbiet erhielten wir folgenden, interessanten Bericht, der für verschiedene Männer im Pensionierungsalter von Wert sein könnte:

«Kurz nach seiner Pensionierung legte mein Mann Platten um das Haus. Am Abend hatte er starke Kreuzschmerzen. Trotz Umschlägen und Einreibung musste er doch zum Arzt. Nach drei Wochen, nachdem er zirka zehn Spritzen und chemische Tabletten erhalten hatte, nahmen die Schmerzen noch zu und weiteten sich von der Lenden- auf die Hodengegend aus. Der Arzt meldete dann meinen Mann – auf eigene Verantwortung – im Spital an. Die Diagnose war nicht klar, und sie bestellten ihn auf den nachfolgenden Dienstag wieder,

um abzuklären, ob eine Operation notwendig sei. Sicherlich vermutete der behandelnde Arzt, dass die Prostata die Ursache der Schmerzen sei. Mein Mann konnte sich nicht zu einer Spitalbehandlung entschliessen, er wollte vorher noch ein Naturmittel probieren. Es wurde ihm dann geraten, Prostan-Tropfen einzunehmen und Symphosan zum Einreiben zu verwenden, keinen Wein zu trinken, keinen Käse und nur wenig Fleisch zu essen. Mein Mann gab dem Spitalarzt sofort Bescheid, er wolle, bevor er sich zu einem Spitalaufenthalt entschliesse, doch noch mit der natürlichen Behandlung fortfahren, und erfreulicherweise hielt er sich immer genau an die Vorschriften.

Später, nachdem die Schmerzen verschwunden waren, machten wir an einem herrlichen Sommertag eine 30 km lange Velotour, auf die sich mein Mann schon so lange gefreut hatte. Seither sind sechs Jahre vergangen und mein Mann war nie mehr krank!»

Aus dieser Erfahrung können wir lernen, dass es vor allem auch bei einem Prostata-Leiden nicht nur darum geht, Mittel einzunehmen. Man sollte im erwähnten Sinne auch eine Ernährungsumstellung vornehmen. In diesem Fall hat sich die völlige Abstinenz als mit zum Erfolg beitragend sehr bewährt.

Praxis seit August 1986

Dr. Claude-B. Schelker-Bill

Chiropraktor SCG-ECU
Enggasse 10, 4242 Laufen
Telefon 061 89 21 00

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zur Generalversammlung
vom Dienstag, den 20. Januar 1987, 20 Uhr,
im Restaurant «Löwenbräu Urania»

Der Vorstand hofft auf ein zahlreiches und
pünktliches Erscheinen.